

Sommer 1947: Keiner zu klein - Helfer zu sein!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

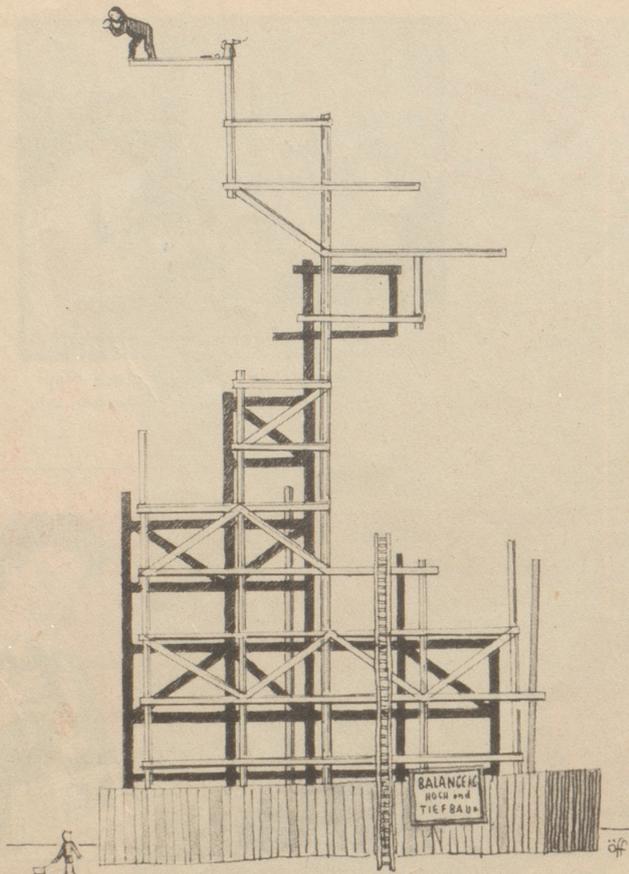
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

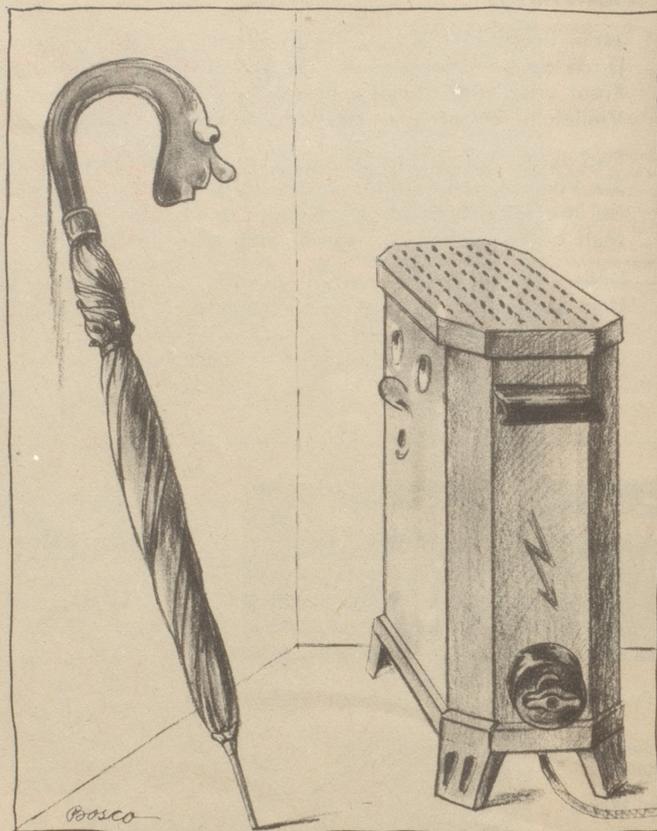
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sommer 1947: Keiner zu klein - Helfer zu sein!
„Chline — gang bring mer e Fläschli Bier ue!“



Der Schirm: „En Summer lang händ si's ohni mich gmacht!“
Das Öfeli: „En Winter lang wänd si's ohni mich mache!“

Lockungen

Ach, man hat so seine Sorgen,
Denn man kann sich nicht verteilen:
Soll zur Züka, soll zur Olma
Man behenden Schrittes eilen?

Keinen möchte man vertäuben,
Darum wird man sich entschließen,
Erst die Züka, dann die Olma
Undsowweiter zu genießen.

Bei dem Sommerferienbummel
Lief man sich gemächlich gehen.
Solch ein ausgesprochener Rummel
Bringt den Kreisel neu zum Drehen.

Auf der Fiera di Lugano,
Die sich abspielt weiter südlich,
Lockt der köstliche Nostrano,
Und auch sonst ist es gemütlich.

So kannst du auf manche Weise,
Freude suchend, dich erlaben.
Brauchst nur Pulver für die Reise,
Und dein Herz kann alles haben!

Was nützt ä bäumigi Fürsprütze, wenn se nid chasch zum Sprützehüsi use näh!

Letschthin hets brönn't im Löie z'Mün-
sige. I eim vo de Nachbardörfer heig
es kei Alarm gä. Aber i däm Dörfli
hei si gli vernoh, daß es z'Münsige
obe brönni. So wit isch es drum nid.
Es Auto vou vo dene wackere Bürger
isch gäge Münsige graset, wo si am
Dorfigang vom Polizist wo der Verkehr
umgleitet het informiert worde si, es
wäre sicher o erwünscht, wenn si mit
ihrer neue Sprütze sich tätid a der Lösch-
aktion beteilige. Die Manne hei theirs
Auto g'chehrt u si im Renntämpo hei
zruhg. Der Schofför het si Wage vors
Sprützehüsi gstellt für d'Sprütze a-
z'hänke und en Delegation isch uf
d'Jagd nach em Sprützehüsi-schlüssel.
Der Sprützehüsi-schlüsselverwalter isch
nid deheime gsi und der Sprützehüsi-
schlüssel het nid könne beschafft wärde.

Sider hets z'Münsige obe brönn't, aber
gottlob si anderi Fürwehre am Werk
gsi, wo dä Brand hei chönne iidämme.

Jo, was nützt die modärni Fürsprütze,
we me si nid cha zum Sprützehüsi use
näh?

Die nächschi Gmeindrotsversammlig
wird drüber müesse berate, ob me nid
en zwöite Sprützehüsi-schlüssel sött a-
schaffe und dä ame Ort deponiere wo
me ne sofort cha übercho, wens pres-
siert d'Fürsprütze vüre znäh. Vielleicht
wärs o guet wenn me d'Sprützehüsi-
tür us Glas miech, di chönnt me de ischla
wenn der Schlüssel nid erhältlich isch.
Allerdings müesse de d'Schlüch utgliret
si, süsch g'sich mes de vo usse, wes
nid der Fall wär.

's chönnt au einisch im Dorf sälber
brönne u de miech es sech nid guet,
wenn di egeti Fürwehr würd usfalle.

Jojo



Ein Geständnis

627

«Weißt du, Albert, ich bin sechs mal
schwer verliebt!» «So, so, das sind ja
schöne Sachen! Und in wen, bitte?» «Na-
türlich zuerst in meinen Albert I. und dann
in jeden unserer fünf Perserteppiche von
Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich, die
du mir geschenkt hast!»

